Sonnabend, 1. November 1924. 63. Jahrgang. Nr. 253.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Zloty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 z

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Grabski bleibt.

(A. W.) Die Kabinettskrise ist am Donnerstag beigelegt worden. In der gestrigen Sejmsitzung wurden drei Anträge eingebracht. Der Antrag der christlichen Demokratie erklärt zum Schluß, daß die Auslandspolitik der Regierung die Würde des Staates verteidigt. Der Antrag der Linksparteien unterscheidet sich von dem Antrag der christlichen Demokratie durch die Worte, daß die Politik der Regierung die Würde und die Interessen des Staates verteidigt. Ein Antrag der Ukrainer und Juden drückte der Regierung das Mißtrauensvotum aus. In der Abstimmung wurde der Antrag der christlichen Demokratie mit 288 gegen 102 Stimmen abgelehnt. Die Linksparteien stimmten alle gegen den Antrag der christlichen Demokratie. Der Sejm nahm den Antrag der Linken mit 210 gegen 170 Stimmen an. Über die anderen Anträge wurde nicht abgestimmt.

Eine Rede des Außenministers Skrzyński.

Der Minister knüpfte an seine Äußerungen in der Kommission an und sagte: „Deutschland macht eine schwere Seelenkrise durch. Der Kampf um die Verantwortung für den Krieg, der jetzt so stark im Gange ist, zeigt den seelischen Zustand. Deutschland will, daß man die Vergangenheit vergesse. Polen hat keinen Haß, (!) aber es kann unmöglich zu den Zuständen zurückkehren, die vor dem Kriege bestanden. Der Ausgangspunkt des neuen Lebens ist der Vertrag von Versailles, und die Basis der Verständigung bildet der Völkerbund. In Deutschland ist der Kampf um die Richtung im Gange. Wir wünschen dem deutschen Volke, daß in diesem Kampfe die Demokratie, der Friedensgedanke und die Zusammenarbeit der Völker als Sieger hervorgehe.

Die Annahme des Dawesplanes zeigt, daß Deutschland den realen Weg betreten will. Aber die Art, mit der es sich bereit erklärte, in den Völkerbund einzutreten, schwächt bereits wieder diesen Eindruck ab. (Skrzyński meint damit die Note, die Deutschland über die Schuld am Kriege absenden wollte). Deutschlands Eintritt kann gutgeheißen werden, wenn Deutschland keine Bedingungen stellt, und wenn Deutschland nicht als Advokat der Minderheiten in anderen Staaten auftreten und sich so in die innere Einheit der anderen Staaten, gestützt auf Minderheitsverträge, einmischen will. (!) Der Völkerbund benutzt die Minderheitsverträge nur als Schutz für die loyalen Minderheiten, aber nicht als Waffe gegen die Staaten, die diese Verträge unterschrieben haben.

Die Deutschen beklagen sich darüber, daß Polen den Zugang zum Meere sucht, weil damit die Verbindung zwischen Ostpreußen und Deutschland unmöglich gemacht werde. Die amtliche Veröffentlichung der Eisenbahndirektion in Königsberg für die zweite Hälfte des Jahres 1923 zeigt aber, daß Ostpreußen absolut nicht mehr eine Enklave für den Transitverkehr ist, daß die Bahn eine Brücke über das polnische Gebiet darstellt und daß der Verkehr in einer Weise geschieht, als ob er sich statt über polnische Gebietsteile über deutsche hinweg abspiele. Der Transit zwischen Ostpreußen und Deutschland ist der liberalste der bisher bestehenden. Es ist für den polnischen Korridor keine Revision, kein Paß und kein Visum nötig. Der Transit genießt Erleichterungen, die genau den Erleichterungen für den inneren polnischen Verkehr gleichen. Vor das internationale Gericht zur Erledigung von Konflikten über den deutsch-polnischen Eisenbahnverkehr ist noch keine einzige Klage gekommen. Wir haben die Hoffnung, daß die Handelsverträge mit Deutschland ein Fundament für Beziehungen bilden werden, die mit der Zeit zum Vorteil beider Länder ausschlagen.

Der Minister geht alsdann zu den Beziehungen mit den anderen Staaten ein. Mit der Tschechoslowakei denkt der Minister zu einem Abkommen zu gelangen, da Benesch guten Willen zeige. Rußland: Es ist richtig, daß uns eine tiefe Kluft der Anschauungen scheidet. Aber Sache der Politik ist es, die Gegensätze zu überbrücken und das Trennende zu beschränken. Wir wollen einen Frieden auf Grund des Vertrages von Riga und halten eine moralische Abrüstung für möglich.

Der Abschluß eines Konkordats mit dem apostolischen Stuhl wird schon in allernächster Zeit erfolgen. Ein Handelsvertrag mit Schweden und mit Norwegen ist dem Abschluß nahe. Ebenso der Vertrag mit Frankreich. Die Sanierung unserer Finanzen wird auch die Regelung unserer finanziellen Verpflichtungen möglich machen. Die größten Schulden haben wir den Vereinigten Staaten gegenüber, und gegenwärtig werden in Amerika und England Besprechungen zur Konsolidierung der Schulden, und vor allen Dingen auch der Regulierung der sogenannten Relief- (Unterstützung zur Besserung der Kriegsschäden) Schulden geführt. Es werden Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland geführt werden, wie sich überhaupt die Beziehungen Polens zum Osten gebessert haben.

Skrzyński geht wieder, wie in seiner Rede vor der Kommission, auf die Verhandlungen im Völkerbund in Genf ein, rühmt das erzielte Einverständnis zwischen Frankreich und England. Unsere Freundschaft mit Frankreich, so sagt er, wird sich im Genfer Protokoll nicht nur als eine legale und anerkannte Waffe, sondern auch als ein Werkzeug zum Schutz der gemeinschaftlichen Interessen im Völkerbunde erweisen.

Während der Rede des Ministers, die im Vergleich zu den Äußerungen der zahlreichen Außenminister, die man im Laufe der letzten Jahre zu hören bekommen hat, stark absticht, fielen mehrfach Zwischenrufe von seiten der Rechten, die zeigten, wie wenig man in deren Lager mit Herrn Skrzyńskis ruhiger und friedfertiger Einstellung zufrieden ist. Als der Minister z. B. sagte, in Genf hätten sich 55 Staaten versammelt und abgemüht, klang es höhnisch von seiten der Rechten: „Gewiß der polnische Minister hat sich angestrengt!" und ähnliches mehr.

Auslieferungsverlangen gegen deutsche Abgeordnete des Sejm.

Es gibt wohl kaum ein parlamentarisch regiertes Land in der Welt, wo die Auslieferungsgesuche der Staatsanwälte häufiger und aus geringfügigerer Ursache erfolgen, wie gerade in Polen. Jede Saison beginnt mit einer Liste von einem oder anderthalb Dutzend solcher Gesuche. Sie gehen dann an die Kommissionen, die sie prompt ablehnen, wenn es sich nicht gerade um Kommunisten oder Schwerverbrecher handelt. Wenn Deutsche vom Staatsanwalt angefordert werden, ist die Sache gewöhnlich recht brenzlich. Das ganze Lager der Rechten würde nichts lieber sehen, als wenn sämtliche Deutsche, die sich einer „Übertretung" schuldig gemacht haben, auf den Scheiterhaufen gerichtlicher Anklagen gebracht würden. In der Ordnungskommission, die heute tagte, handelte es sich um die Auslieferung der deutschen Abgeordneten Graebe und Pankratz. Man erinnert sich: Pankratz soll auf einer Versammlung dazu aufgefordert haben, sich vom Ankauf der Aktien der Bank Polski fernzuhalten, was Pankratz auf das entschiedenste bestreitet, und für welche Anklage nur Zeugenaussagen von höchst strittiger Natur vorliegen. Graebe hat seinerzeit die Siegel von freigegebenen deutschen Büroräumen in Bromberg entfernen lassen, nachdem das Gericht die Siegelentfernung selbst angeordnet hatte, die Durchführung dieses Befehls aber nicht zu erreichen war. Und diese Entfernung der Siegel geschah unter Umständen, die es Graebe erlaubten, an die absolute Berechtigung dieser Handlung zu glauben. Nun aber trat der Nationaldemokrat Marweg auf, der sich stets auf das leidenschaftlichste für die Auslieferung einsetzt, wenn es sich um Deutsche handelt, und wünschte auch diesmal, daß Graebe in die Hände des Gerichts gegeben werde, da er „die Sicherheit des Staates gefährdet habe!" Dagegen erhob sofort Kronig vom deutschen Klub in einer sehr klugen Rede das Wort und widersetzte sich auf das schärfste der Auslieferung. In schätzenswertester Weise wurde er hierbei von Sanojca (Wyzwolenie) unterstützt, der auf den schlimmen Eindruck hinwies, den es im Ausland machen müsse, wenn die Deutschen ausgeliefert würden, die Polen aber dagegen geschützt würden. Auch die Sozialisten und die Juden waren gegen die Auslieferung, die dann mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde. Ähnlich erging es bei der Behandlung der Auslieferungsforderung Pankratz. Auch sie wurde nach einer Rede des unerschütterlichen Marweg und einer Entgegnung Kronigs mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt und **schließlich wurde noch Kronig ebenfalls mit 8 gegen 7 Stimmen, trotz des heftigsten Widerspruchs Marwegs, der aus seinem Ärger keinen Hehl machte, zum Berichterstatter in der Sache dieser beiden Auslieferungsfälle ernannt.**

Verbotene Lieder bei einem Kinderfest.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Kultusminister wegen Verbots deutscher Lieder, Reigen und Gesänge beim Kinderfest einer deutschen Schule.

Die deutsche Lehrerin in Sadłogoszcz, pow. Szubiński, hatte am 27. 8. d. Js. ein Kinderfest veranstaltet. Dem Kreisschulinspektor wurde ordnungsgemäß darüber Mitteilung gemacht. Am Tage des Festes wurde der deutschen Lehrerin von der polnischen Lehrerin des Ortes eine Verfügung des Kreisschulinspektors bekannt gegeben, in der gesagt wurde, daß bei dem Kinderfest keine deutschen Reigen gespielt, keine deutschen Lieder gesungen und keine deutschen Deklamationen vorgetragen werden dürften. Die polnische Lehrerin sei beauftragt, den Verlauf des Festes zu überwachen und dem Kreisschulinspektor zu berichten, ob die Verfügung innegehalten worden sei.

So fand denn ein recht trauriges Kinderfest ohne Gesang und Spiel statt. Das Vorgehen des Kreisschulinspektors mutet außerordentlich eigentümlich an. Man muß sich fragen, warum denn in einer deutschen Schule deutscher Gesang- und Sprachunterricht erteilt wird, wenn die Kinder die Ergebnisse des Unterrichts bei einem unschuldigen Kinderfeste nicht verwerten sollen. Die deutschen Eltern sind aufs höchste empört über diesen Verstoß eines unteren Schulbeamten gegen die Muttersprache ihrer Kinder. Und in der Tat ist das Verhalten des Kreisschulinspektors in keiner Weise in Einklang zu bringen mit den Bestimmungen über den Schutz der Muttersprache der Minderheiten, die in der poln. Verfassung und in den internationalen Verträgen enthalten sind. Solches Verhalten bedeutet eine Verletzung der Rechte der deutschen Eltern. Es ist um so befremdlicher, daß sich untere Schulbeamte solche Verstöße zu Schulden kommen lassen, als die höheren Regierungsstellen bei jeder Gelegenheit betonen, daß Polen das Land der volksversöhnenden Liebe sei; das hat noch am 3. 8. d. Js. der Staatspräsident bei seinem Besuch in Bydgoszcz in einer öffentlichen Rede gesagt.

Wir fragen den Herrn Unterrichtsminister an:

1. ob er ein solches Verhalten der unteren schulbehördlichen Organe billigt,
2. wenn nicht, was er zu tun gedenkt, daß solche und ähnliche Verstöße unterbleiben,
3. ob er gewillt ist, den für Sadłogoszcz zuständigen Kreisschulinspektor zur Verantwortung zu ziehen.

Warschau, den 22. Oktober 1924.

Die Interpellanten.

Scherff aus der Haft entlassen!

Mittwoch nachmittag ist Alfred Scherff gegen Stellung einer Kaution von 3000 Zloty aus der Haft entlassen worden. Er ist wieder ein Freier unter Freien. Aber trotzdem ist damit sein Prozeß noch nicht beendet. Man nimmt an, daß derselbe noch im Laufe des November in Thorn zum Abschluß kommen wird.

Von dieser Stelle entbietet die deutsche Bevölkerung dem Volksgenossen die herzlichsten Glückwünsche zur Haftentlassung.

Die Angelegenheit der „Rzeczpospolita".

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.)

Nun hat sich auch das gesamte Pressesyndikat ganz Polens hinter die Redakteure der „Rzeczpospolita" gestellt, die die Mitarbeit an einem Blatte verweigern, das ganz ohne ihr Wissen in fremde Hände, d. h. in die des Herrn Korfanty, übergegangen ist. Wie nun aber die Affaire eigentlich liegt, ist nicht ganz klar geworden. Dem früheren Ministerpräsidenten und Künstler Paderewski ist das Blatt mit seinen ewigen Defiziten zu teuer geworden. Er hat jährlich sehr viel Geld in das Blatt stecken müssen, und nun wird von seiten Korfantys behauptet, daß der leitende Redakteur der „Rzeczpospolita" schon seit dem 1. Oktober gewußt habe, daß das Blatt verkauft werden solle. Wenn dem wirklich so ist, so hatte allerdings Herr Stroński genügend Zeit, dafür zu sorgen, daß die Redakteure, die den Besitz- und eventuellen Stimmungswechsel ihres Blattes nicht mitmachen wollten, also gerade die charakterfesten unter dem Redaktionsstab, bei Zeiten sichergestellt würden, indem ihnen ein dreimonatliches Gehalt bei ihrem Austritt zugesichert wurde. Das ist nicht geschehen, und es entsteht nun die Frage, ob Herr Stroński wirklich die Zeit vom 1. Oktober, als er die erste Nachricht von einem bevorstehenden Verkauf erhielt, bis zum 26. Oktober, dem Tage, an dem der Verkauf perfekt wurde, verstreichen ließ, ohne seine Redakteure in das Verhängnis einzuweihen, das über ihren Häuptern schwebte, und ohne Schritte einzuleiten, um sie vor der plötzlichen Notwendigkeit zu stellen, ein Blatt verlassen zu müssen, ohne daß sie auch nur die geringste Sicherheit für die nächsten Wochen hätten. Selbstverständlich ist die Sache nun mit dem Kauf durch Korfanty nicht beendet, und man wird noch manches Wort in dieser Angelegenheit zu hören bekommen.

Ein sensationeller Brief Sinowjews.

Der englisch-russische Konflikt.

In den Blättern aller Welt erschienen am vergangenen Sonnabend sensationelle Meldungen, die sich wieder gegen die kommunistische Regierung in Sowjetrußland richten. Eine Reihe von Aufregungen löst in England die soeben ausgeschriebenen Wahlen ab. Man nennt diese neuen Entdeckungen in England die Sensation der Wahlzeit. Der Hergang ist etwa folgender: Bolschewien, obwohl es sich feierlich von England anerkennen ließ, obwohl es Versprechungen gab keine kommunistische Propaganda in England zu treiben, hat sich daran nicht gekehrt, sondern in alter, bekannter Form weiter „gearbeitet". Bekannt wird das durch einen Brief Sinowjews, der abgefangen und veröffentlicht wurde. In diesem Brief hat Sinowjew die englischen Kommunisten zum Sturz der englischen Regierung und zur Aufrichtung der Sowjetdiktatur aufgefordert. Geheim natürlich, und Macdonald, der Sowjetrußland anerkannte, hat das während seiner Regierungszeit nicht gemerkt. Daraus macht man ihm den schärfsten Vorwurf und damit auch der Arbeiterpartei. Die Spannung ist wieder da, die Feindschaft gegen die Kommunisten flammt erneut auf. Es erfolgt der Protest der engl. Regierung und die Ableugnung Rakowskis. Eine Seite erlebt die Propaganda (sie ist ja nicht neu!) und die Sowjets waschen ihre Hände in Unschuld. Daß unter solchen Umständen die Lage nicht gerade rosig ist, wird verständlich erscheinen. Das öffentliche Interesse in England ist erregt, und zwar aus drei Gründen:

1. Es ist zweifellos das wichtigste Ereignis in der Wahlkampagne.

2. Es kann die Außenpolitik Großbritanniens wesentlich beeinflussen, wenn die gegenwärtige Regierung infolge der Ereignisse ihr Verhalten zu Sowjetrußland ändern sollte, und

3. es kommt eine überraschende Meinungsverschiedenheit innerhalb des Kabinetts zutage, da kein geringerer als Ponsonby, der die Verhandlungen mit Rußland über den Vertrag leitete, in einem Interview in Sheffield erklärt hat, daß er von dieser Veröffentlichung nichts gewußt hat, daß er die Entwicklung abwarten müsse und daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß der Brief von Sinowjew tatsächlich eine Fälschung ist.

Wie die Konservativen zur Kenntnis des Briefes gekommen sind, ist noch nicht bekannt. „Central News“, die eine ausführliche Darstellung des Falles bringt, sagen, daß ein Regierungsbeamter, entweder bei der Postverwaltung oder im Ministerium des Innern, der von den Vorgängen Kenntnis hatte, die Sache seinen Parteigenossen verraten habe. Daraufhin wurde der Fall einer Zeitung mitgeteilt, welche gestern abend den anderen Zeitungen eine Kopie von Sinowjews Brief zugehen ließ.

Mac Donalds Entscheidung, das ganze Dokument sofort zu veröffentlichen, ist eine wirksame Gegenmine gegen die Pläne des konservativen Hauptquartiers. Mac Donald hat die Absendung des Dokumentes nach Moskau um einige Tage verzögert, dann aber sandte er persönliche Weisungen an das Foreign Office, daß in der ganzen Sache nichts verheimlicht werden dürfe. Seit einer Woche wurde im konservativen Klub erzählt, daß eine führende konservative Persönlichkeit im letzten Augenblick durch einen Bombenwurf den russischen Vertrag vernichten würde. Am Dienstag hat ein konservativer Parteiführer einzelne Journalisten empfangen und ihnen angedeutet, daß gewisse Informationen über Sinowjew in London eingetroffen seien. Er sagte den Journalisten: „Gebt acht auf den Namen Sinowjew, bevor eine Woche verflossen ist, wird dieser Name zum Sturmzentrum der britischen Wahlen geworden sein.“ Weiterhin wird bekannt, daß das Dokument über Riga in London eintraf und am Hauptpostamt vom Geheimdienst aufgefangen wurde, und zwar in der ersten Oktoberwoche.

Interpellationen im Sejm.

Die deutsche Sejmfraktion hat im Sejm zwei Interpellationen eingebracht, eine kürzere wegen des unbefugten Verbotes von deutschen Kinderliedern und eine größere Interpellation an den Herrn Kultusminister über die unrechtmäßige Beschulung deutscher Kinder in Polen, die gleichzeitig genauere Vorschläge bringt. Die Interpellationen werden selbstverständlich von uns im Wortlaut veröffentlicht werden. Beide Interpellationen sind von Herrn Abg. Gräbe eingebracht.

Vom Ministerrat.

Der Ministerrat faßte in seiner Montagssitzung eine Reihe von Beschlüssen. Er nahm unter anderem eine Verfügung über die Erweiterung der Grenzen der Stadtgemeinde Koło, einen Gesetzentwurf über den Beitritt Polens zur internationalen Metrikal-Konvention, die am 20. Mai 1875 in Paris unterzeichnet wurde, und zur Zusatzkonvention von Sèvres vom 6. Oktober 1921, sowie einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des im Artikel 20 der in Paris am 6. Februar 1922 unterzeichneten französisch-polnischen Handelskonvention festgesetzten Termins an.

Sienkiewiczfeier in Essen.

Am Sonnabend, dem 25. Oktober, fand in Essen eine Sienkiewicz-Feier statt, die von der polnischen westfälisch-rheinischen Kolonie und dem dortigen polnischen Konsulat anläßlich der Ueberführung der Leiche Sienkiewiczs nach Polen veranstaltet wurde. Um ein Uhr mittags versammelten sich die Vertreter der Kolonie, geladene Gäste und die Beamten des Konsulats im Konsulatsgebäude. Im kleinen Saale der mit einem Sienkiewiczbilde und Bildnissen großer Männer Polens geschmückt war, eröffnete der Konsul Barciszewski die Feier mit einer kurzen Einleitung, in der er die Bedeutung des Tages für Polen, das Westslaventum, wie überhaupt für die ganze zivilisierte Welt hervorhob. Dann wurde ein Vortrag über Henryk Sienkiewicz und die nationale und allgemeinmenschliche Bedeutung seines Schaffens gehalten. Zum Schluß der Feier beschlossen die Versammelten einmütig, an das Festkomitee in Warschau eine Depesche folgenden Inhalts zu senden: „Dem unsterblichen Schatten Henryk Sienkiewicz's, dessen Werke, die in der ganzen Welt die unverbrauchte Lebenskraft und Tüchtigkeit des polnischen Volkes, sowie den Glauben an den Sieg der Gerechtigkeit verkünden, die polnische Herzen in der Fremde stärkten und stärken, bringen das polnische Konsulat in Essen und die polnische Kolonie in Westfalen und dem Rheinland anläßlich der Ueberführung seiner Leiche nach der Heimat tiefste Huldigung dar.“

Vom Wahlkampf.

Berlin, 30. Oktober. (Privattel.) Soweit Meldungen aus dem Reiche vorliegen, sind die Sonntag-Wahlversammlungen mit Ausnahme der Vorgänge in Potsdam, überall ruhig verlaufen. Die kommunistischen Versammlungssprengungen haben noch fast nirgens eingesetzt, was wohl damit zusammenhängt, daß Sonntag in der Russischen Gesandschaft in Berlin eine Konferenz der Vertreter der Moskauer Internationale mit den deutschen Organisationsleitern stattgefunden hat, zu der mehr als 50 kommunistische Führer aus dem Reiche erschienen waren. Den ersten Sonntag-Wahlversammlungen im Reiche kommt allerdings zumeist nur die Bedeutung bei, den Zentralleitungen Material für die endgültigen Richtlinien zuzuleiten, unter denen der Wahlkampf geführt werden soll.

Nein!

Berlin, 30. Oktober. (Privattel.) Das Reichskabinett hat Samstag nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten, um zu dem resultatlosen Ausgang der Reparationslieferungsverhandlungen mit Frankreich, Belgien und Italien Stellung zu nehmen. Die Aussprache ergab, wie Dr. Stresemann seinen Parteifreunden mitteilte, völlige Übereinstimmung, daß über die von Deutschland vorgeschlagenen Lieferungsbedingungen nicht hinausgegangen werden könne. Eine ausführliche Begründung dieser Stellungnahme wird an das Reparationskomitee gehen, das am 3. November in Paris zusammentritt.

Konservativer Sieg in England.

Die Liberalen aufgerieben.

Mit großer Spannung erwartete die Welt das Ereignis der Wahlen in England. Gestern meldete der Telegraph die ersten Ergebnisse. Der Kampf, der in England ausgetragen wurde, galt dem Arbeiterkabinett Mac Donald und die Konservativen führten den Kampf mit aller Schärfe. Während bei diesen Wahlen die Arbeiterregierung eine Niederlage erfährt, muß festgestellt werden, daß die größere Niederlage den Liberalen unter Asquiths und Lloyd Georges Führung zuteil geworden ist. Galt die erste Wahl der Parole: „Für oder gegen den Schutzzoll“, so wurde diese Wahl unter der Parole: „Für oder gegen den Vertrag mit Rußland“ geführt. Das englische Volk hat sich gegen Rußland entschieden und Mac Donalds Stellung ist schwer erschüttert. Mac Donald hat das große Spiel verloren — und eine große Enttäuschung geht durch die Reihen der Völker. Besonders schwer wird Frankreich enttäuscht sein, denn durch diese Wahlen hat auch Herriot einen schweren Schlag erhalten. London, Genf — das war das Ziel Mac Donalds. Und nun bleibt nur noch der Name, das andere wird nicht beachtet werden.

Baldwin, der Führer der Konservativen und der Vorgänger Mac Donalds, wird das Steuer des Staatsschiffes in die Hand nehmen. Wenn auch Mac Donald erklärte, daß die Regierung nicht eher zurücktreten werde, bis ihr das Unterhaus das Vertrauen entzogen hat, so ist doch dieses bereits so gut wie geschehen. Das englische Zweiparteiensystem wacht wieder zum Leben auf und die Liberalen sterben. „Hie Arbeiter — hie Konservative“, das ist das Losungswort der Zukunft.

Das vorläufige Ergebnis: Es meldet der Telegraph, daß bis morgens sechs Uhr folgende Mandate für die einzelnen Parteien galten: Konservative 168, Arbeiterpartei 78, Liberale 22, Unabhängige 2. Zusammen 270 Mandate. Die Gesamtzahl beträgt 650 Abgeordnete. Es ist also schon jetzt mit aller Sicherheit anzunehmen, daß die Konservativen einen überwältigenden Sieg davontragen.

Der Wahlen in England.

London, 30 Oktober, (Pat) 6,50 Uhr abends. Die bisherigen Wahlergebnisse stellen sich folgendermaßen dar: Konservative 386 Mandate, Arbeiterpartei 147, Liberale 39, Unabhängige 9. Die Konservativen gewannen 152 Mandate und verloren 6. Die Arbeiterpartei gewann 26 Mandate und büßte 63 ein. Die Liberalen gewannen 9 Mandate und verloren 114. Mac Donald erhielt ein Mandat mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen, Lloyd George mit 12 000, Churchill mit 10 000 Stimmen. Minister Cheatley kam mit einer unbedeutenden Mehrheit durch. Minister Hodges erhielt kein Mandat. Es ist bezeichnend, daß die Konservativen überall eine erhebliche Mehrheit erlangten. Die gegenwärtigen Wahlen erinnern an die Wahlen im Jahre 1906, wo die Siegesschale sich so ersichtlich auf die Seite der liberalen Partei neigte.

London, 30. Oktober. (A. W.) Nach der letzten Meldung kann man die Wahltage in England als einen großen Sieg der Konservativen, eine unerwartete Niederlage der Liberalen und einen kleinen Rückgang der Stimmen der Arbeiterpartei bezeichnen. In 210 Bezirken erhielten die Konservativen 130 Mandate, die Arbeiterpartei 58, die Liberalen 20 Mandate. Es ist charakteristisch, daß die Konservativen in den Industriebezirken 108 Mandate erlangten, während die Arbeiterpartei 52 und die Liberalen 17 Mandate erzielten. Die englische Presse kommentiert das Wahlergebnis und drückt die Überzeugung aus, daß der bekannte Brief Sinowjews die Siegesschale auf die Seite der Konservativen geneigt habe.

— **Rotterdam**, 29. Oktober. (Privattel.) Der „Courant“ meldet aus London: Die Unionisten haben am Sonntag einen zweiten Wahlaufruf erlassen. Sie beschuldigen die Arbeiterpartei des Verrats Englands an den Moskauer Kommunismus. Der Wahlaufruf stellt die weitere Forderung auf: Abbruch aller Beziehungen zu Sowjetrußland, nach dem Vorgang der Vereinigten Staaten, bis zur Einberufung einer aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen russischen Volksvertretung. In Glasgow wurde am Samstag wieder ein kommunistisches Waffenlager ausgehoben. über 5000 Waffen und Munition wurden beschlagnahmt.

Kleine Telegramme.

Berlin, 29. Oktober. (Privattel.) Wie die Rote Fahne meldet, sind die von der politischen Polizei gesuchten kommunistischen Reichstagsabgeordeneten bereits auf Moskauer Boden nachdem sie mehrere Tage in sicherem Berliner Asyl sich aufgehalten haben. Das Blatt meldet die Wiederaufstellung aller verfolgten kommunistischen Abgeordneten im bevorstehenden Wahlkampf. Der Wahlaufruf der Kommunisten wird am Donnerstag erscheinen.

*

— **Rotterdam**, 29. Oktober. (Privattel.) Der „Courant“ meldet aus London: Lloyd George definierte in seiner Glasgower Rede erneut die Haltung die die Liberalen gegenüber einer konservativen Regierung einnehmen werden, falls eine solche aus den Wahlen hervorgehen sollte. Stellen diese ein gutes Programm auf, so würden die Liberalen nicht opponieren, sondern sich an der bürgerlichen Regierung beteiligen, um die Bolschewisierung Englands zu verhindern.

*

Rotterdam, 29 Oktober. (Privattel.) „Daily Chronicle“ meldet: Innerhalb 8 Tagen sind in England mehr als 20 Emissäre der Moskauer International verhaftet worden. In Liverpool ist ein vollständiges Laboratorium für Sprengmaterial mit großen Vorräten ausgehoben worden, auch aus Hull werden Beschlagnahmungen von Explosionsvorräten gemeldet, die mit falscher Deklaration aus Rußland gekommen waren. Das Blatt fügt hinzu: Die Anerkennung Sowjetrußlands stellt sich immer mehr als ein Verbrechen der Sozialisten an Englands Ruhe und Sicherheit dar. Das Beispiel Deutschland hätte Warnung sein müssen.“

*

Rotterdam, 28. Oktober. (Privattel.) Die „Morningpost“ meldet aus Moskau: Die „Prawda“ dementiert die Auslandsmeldungen aus Georgien von der Hinrichtung mehr als 1200 Georgier durch die rote Armee. Soweit amtliche Meldungen der Sowjetkommission in Moskau vorliegen, hat die Zahl der vollstreckten Todesurteile gegen die Aufrührer 6000 nicht überschritten.

Die Films der Prinzessin Fantoche.

Von **Arnold Höllriegel**.

(Nachdruck verboten.)

I.

„In San Francesco d'Albaro, dem östlichen Villenvorort Genuas, steht auf einem rosenumkränzten Hügel ein stattliches Landhaus. Man sieht von dort aus das schimmernde Mittelmeer und die weiß leuchtende Küste bis zum Vorgebirge von Portofino. Wer vor dem Tor dieser geräumigen, reich mit Marmor geschmückten Villa steht, wer in den von Lorbeerhecken und Palmenhainen erfüllten Park blickt, muß den Besitzer all dieser Herrlichkeiten wohl glücklich schätzen.

Glücklich und zufrieden sah der Besitzer der Villa Ippoliti auch aus, als er sich an einem schönen, frühlingsleuchtenden Apriltage nach einer kleinen Siesta in seinem Arbeitszimmer aus dem ungeheuren weichen Klubsessel erhob, um zum Telephon zu gehen. Eben hatte der Apparat sein schrilles Klingeln ertönen lassen und so das Schläfchen des Bankiers Silvio Ippoliti gestört. Er war aber nicht ungehalten, da er den Anruf erwartet hatte. „Hallo!“ sagte Ippoliti. „Sind Sie endlich so weit, Costa? Ich erwarte die Dame schon. Sie soll nur nicht vergessen, Stricke mitzubringen, schwarze Gesichtsmasken und einen Knebel, damit sich alles schön glatt abspielt.“

„Seien Sie unbesorgt,“ tönte aus dem Telephon die wohlbekannte Stimme Daniele Costas, des vortrefflichen Geschäftsführers der OCI. „Sie werden nach allen Regeln der Kunst überwältigt, geknebelt und ausgeraubt. Die Dame denkt an alles. Wir haben sie und ihre Gehilfen zwar erst vorige Woche engagiert, aber sie bewährt sich geradezu glänzend. Ich hoffe, sie wird sogar die berühmte Räuberin Prinzessin Cartouche in den tiefsten Schatten stellen. Sie werden sehen, wie großartig sie Sie ausplündern wird. Ordentlich romantisch!“

„Das freut mich!“ sagte der Bankier. „Wie heißt die Dame übrigens?“

„Eigentlich ganz einfach Marie Dupont,“ sagte die Stimme im Telephon. „Aber wir haben ihr einen famosen nom de guerre gegeben: Prinzessin Fantoche. Sie muß übrigens gleich bei Ihnen sein. Sie ist mit ihrem Partner und dem Operateur vor einer Viertelstunde in unserem Auto von hier weggefahren. Also, ich wünsche Ihnen einen angenehmen Überfall!“

In diesem Moment hörte man ein Auto vor der Villa vorfahren. Der Bankier verabschiedete sich mit einem Scherzwort von dem Geschäftsführer der OCI und hängte befriedigt den Hörer an. Einige Minuten später brachte der Lakai ihm auf einem silbernen Tablett eine Karte mit einer Fürstenkrone und dem Namen: „Prinzessin Fantoche“.

Gleich darauf öffnete der Diener die Flügeltür des Arbeitszimmers und ließ eine große, schlanke Dame herein. Sie war ziemlich einfach und durchaus in dunklen Farben gekleidet aber über der schlichten Toilette und der ganzen Erscheinung lag jener Charme, den alle Welt den Pariserinnen nachmachen möchte und doch nicht nachmachen kann, weil man in Mailand, Berlin oder Kopenhagen wohl zur Not Pariser Kleidungsstücke zu kaufen bekommt, nicht aber die kapriziöse Grazie des Pariser Temperaments, die diese Kleidungsstücke erfüllen und lebendig machen soll.

Ohne einen überflüssigen Aufwand an Liebenswürdigkeit ließ der Bankier die Dame Platz nehmen. Er sprach höflich mit ihr, aber doch wie ein Chef zu einer halbwegs distinguierten Angestellten.

„Also, Fräulein, ich höre ja, daß man in der OCI mit Ihnen sehr zufrieden ist. Das freut mich. Nun, ich werde mich ja von Ihrer Geschicklichkeit gleich persönlich überzeugen. Freilich, Sie sehen gar nicht aus wie eine Verbrecherin. Nun, ich will Ihr Talent nicht bezweifeln. Wie gesagt, der Direktor der OCI ist sehr zufrieden.“

Die kurz OCI genannte Gesellschaft hieß mit ihrem vollen Namen Officina Cinematografica Italiana und war die große Genueser Filmfabrik, in deren Aktien Ippoliti den größten Teil seines Vermögens angelegt hatte und deren Verwaltungsrat er als Präsident leitete.

Die Kino-Schauspielerin Marie Dupont, genannt Prinzessin Fantoche, lächelte schalkhaft: „Ich werde mich bemühen, den Herrn Präsidenten zufrieden zu stellen, wenn er so gütig sein will, mir nähere Instruktionen zu erteilen.“

„So, ich dachte, Costa hätte Ihnen alles erklärt,“ sagte Ippoliti. „Sehen Sie, Fräulein, ich feiere nächste Woche meinen fünfzigsten Geburtstag. Jawohl, den fünfzigsten schon! Ich gebe an dem Tage meinen Freunden ein Fest und da möchte ich ihnen eine hübsche, kleine Überraschung bieten. Und da ich mich schon mit Kino-Angelegenheiten befasse, soll es ein kinematographischer Scherz sein. Zugleich schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe und stellen den ersten Film der Fantoche-Serie her von der wir uns einen so großen Erfolg versprechen. Sie wissen, nach dem Muster der beliebten Cartouche-Films sollen die Taten einer schönen Verbrecherin dargestellt werden. Dazu hat man eben Sie engagiert. Der erste Film spielt hier in meiner Villa. Ich empfange den Besuch der Prinzessin Fantoche. Ich führe mit ihr eine Liebesszene auf, sie bewegt mich, meine Dienerschaft zu entfernen. Sobald das geschehen ist, bedroht sie mich mit dem Revolver; ein maskierter Komplize steigt durch dieses Fenster ein, ich werde gebunden und geknebelt; die Prinzessin nimmt mir den Kassaschlüssel aus der Tasche — hier steckt er, rechts! Dann fahren die Verbrecher im Auto davon. Ich denke, es wird ein sehr spannender Film. Wenn nun meine Geburtstagsgäste kommen, setze ich ihnen zuerst Makkaroni und billigen Landwein vor. Ich freue mich schon auf die langen Gesichter. Dann führe ich sie in einen anderen Saal, wo eine weiße Leinwand aufgespannt ist, und sage, ich würde ihnen jetzt den Grund meiner Sparsamkeit erklären. Alles nimmt Platz, und nun führt man den Film vor. „Ja, meine Herren!“ sage ich, „ich bin total ausgeraubt worden und kann Ihnen gar nichts bieten.“ In diesem Augenblick wird die weiße Leinwand aufgezogen und dahinter erscheint eine Festtafel voll wunderbarer Gerichte. Ist das nicht ein ausgezeichneter Scherz?“

(Fortsetzung folgt.)



Grammophone, Elektromophone

moderne Formen
unerreichte Klangfülle

Schallplatten, neueste Tanzschlager, wie

Sie und ihre Miezekatz. Unberufen! Toi, toi, toi!
In Swinemünde, Dolly u. a. m.



Auch klassiches Repertoir, wie Symphonien, Opern und Künstleraufnahmen von Caruso, Titta, Ruffo, Battistini, Frieda Hempel, Farrar usw. empfiehlt preiswert in riesiger Auswahl.

K. Klosowski, vorm. D. Lewin

ul. 27. Grudnia 6. Tel. 1119, vis à vis vom Polnischen Theater.

Bekanntmachung.

Hierdurch teilen wir höflichst mit, daß wir mit dem 31. Oktober d. Js. unsere Büros und Lagerräume von der ul. Kanałowa 18

nach ul. 27. Grudnia 16, Hinterhaus

verlegt haben.

Biuro Techniczno-Handlowe

Lisiewski i Glaser

Poznań, ul. 27. Grudnia 16, Hinterhaus.

Telephon Nr. 50-16 Telegramm-Adresse „Technohandel".

Mleczarnia Poznańska

ul. Ogrodowa 14. Tel. 3344.

ACHTUNG!

Unsere Verkaufswagen

werden ab November regelmässig in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags die Stadt befahren und die Versorgung der Kundschaft mit Milch, Butter, Sahne und Buttermilch übernehmen.

Die Preise sind am Wagen sichtbar angebracht. Um freundliche Unterstützung wird gebeten.

Wir verkaufen in Niederschlesien folgende Landwirtschaften und Güter mit voller Ernte, sowie kompl. leb. und totes Inventar, durchweg gute, massive Gebäude u. ertragreichem Boden.

12 Morgen b. Lauban, Preis 10000 Mk., Anz. 7000 Mk.
16 „ u. 10 Morgen Pacht bei Goldberg, Preis 11000, mögl. Auszahl.
26 „ b. Goldberg, Pr. 17000, Anz. 10000 Mk.
28 „ b. Liegnitz. Pr. 16000, Anz. 10000 Mk.
36 „ b. Liegnitz. Pr. 18000, Anz. 1000 Mk.
50 „ Stadtgut mit Fuhrengeschäft, Pr. 30000, Anz. 15000 Mk.
85 „ Stadtgut, Pr. 42000, Anz. 22000 Mk.
Erwerbsgut 175 Mrg., Pr. ca 50000, Anz. ca 25000 Mk.
„ 109 „ Pr. ca. 65000, Anz. ca. 35000 Mk.
„ 230 „ Pr. ca. 120000, Anz ca. 60000 Mk.
„ 300 „ Pr. ca. 160000, Anz. ca. 80000 Mk.
Dominium 400 „ Pr. ca. 160000, Anz. ca. 120000 Mk.
„ 530 „ Stadtgut Pr. 140000, Anz. 70000 Mk
„ 560 „ Pr. 250000, Anz. 10000 Mk.
„ 800 „ Pr. 500000, Anz. 150000 Mk.
„ 600 „ Pr. 180000, Anz. 100000 Mk.
Rittergut 1300 „ Pr. 600000, Anz. 250000 Mk.
„ 1400 „ Pr. 400000, Anz. 200000 Mk.

Landgasthäuser m. Saal u. Garten, dazu 16 Mrg., 26 Mrg. u. 28 Mrg. Acker, Anz. 15—25000 Mk. Mehrere Landhäuser, Villen und Zinshäuser in und bei Liegnitz.

3 Dampfziegeleien mit Acker,

1 Gasthof, Ausflugsort, gr. Garten, herrl. am Wasser geleg., b. geringer Anz. zu verkaufen oder zu verpachten. Bei Pacht 5000 Mk. Kaution und Warenbestände erforderlich. Bis April 25 pachtfrei. Geräumige Wohnung vorhanden. Übernahme sofort. 1 massives, neu gebautes Landhaus im Vor. v. Liegnitz, enth. 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß, Gas- und Wasserleitung vorh., Beschlagnahmefrei, sofort zu beziehen. Preis 6000 Mark. Auszhlg.

Besichtigung nur m. Bankausweis. Anfragen nur gegen 50 Pfg. Rückporto.

Umbach & Krause, Liegnitz,
Schützenstraße 14, Tel. 2878 u. 3246,

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche
Grodzisk - Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Zentrifugen
Lanz
sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt

---

Neuheiten
für
Kleider
Mäntel
Anzüge
in
Wolle
Seidenplüsch
Sammet
offeriert
allerbilligst
S. Choynacki.
Poznań
Alter Markt 52.

Der Schuhputz ist darauf zu sehn:

Urbin

Urbin muß auf der Dose stehn!

Haare
sowie sämtliche Haarersatzteile Toiletteartikel Parfümerien Rasiermesser usw kauft man am besten bei
St. Wenzlik,
Poznań
Al. Marcinkowsk. 19

Für die kommende Saison

empfehlen wir in großer Auswahl fertige

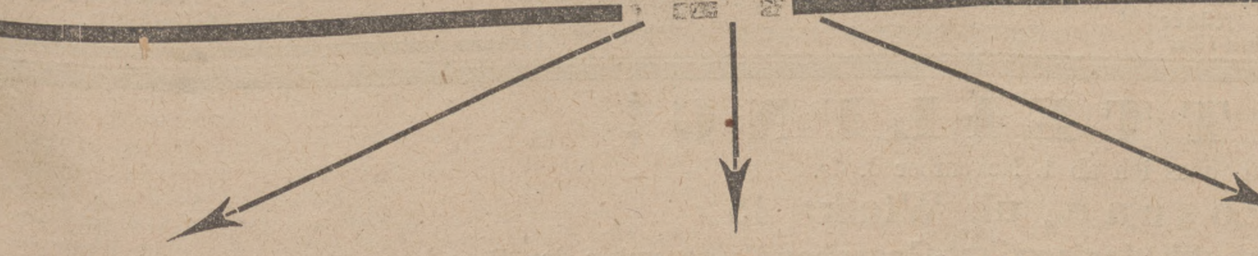
Damen-Konfektion

Kleider, Blusen, Röcke, Flausch- u. Affenhautmäntel
mit und ohne Pelzbesatz, **Plüschmäntel, Golf- u. Strickjacken**
ferner
großes Lager in Seiden-, Tuch- und Flauschstoffen, Affenhaut und Leinenstoffen.

Adamczewski & Kubicki

Poznań, Stary Rynek 85. Parterre u. I. Etage. **Telephon 50-21.**

WO KAUFEN?



Damenschuhe
elegant u. dauerhaft
in den neuesten Fassons

Herrenfußbekleidung
solide und in eleganten Fassons

Kinderfußbekleidung
und für die Schule
ausserordentlich dauerhaft

Ausschliesslicher Verkauf von Schuhwerk Marke „Salamander".

Bei unseren großen Umsätzen können wir uns mit kleinem Nutzen begnügen, daher unsere bekannt niedrigen Preise.

Fr. Rogoziński i S-ka

Poznań, Stary Rynek 64. :-: Tel. 2007.



UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 ★ TELEF. 4019

Der billigste Gebrauchswagen der Gegenwart ist der

11/30 PS
CHEVROLET-Wagen

in **Luxusausführung**, ausgestattet mit **Ballon-Bereifung**. Die neuesten Modelle in **Personenwagen**, sowie **Last-** und **Reklamewagen** sofort lieferbar zu allerbilligsten Preisen durch:

„Brzeskiauto" Tow. Akc. Poznań,

Tel. 4121. ul. Skarbowa 20. Tel. 3417.

Am Dienstag, dem 28. Oktober 1924, entriß uns das Schicksal plötzlich mein über alles geliebtes gutes Kind, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Szyszka

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer

Hedwig Szyszka, geb. Kröck,
Eva Szyszka,
Paul Szyszka,
Viktor Szyszka,
Elisabeth Szyszka, geb. Hornig.
Ursula Szyszka.

Beerdigung Montag, den 3. November 1924, nachmittags 4 Uhr, Neuer St. Pauli-Friedhof.

Heute morgen starb plötzlich und unerwartet der Kesselschmied

Herr Karl Watold

im hohen Alter von 76 Jahren.

Der Dahingegangene trat am 19. Mai 1875 bei unserem Vater und Großvater, dem Gründer unserer Fabrik, als Kesselschmied ein und hat fast ein halbes Jahrhundert in guten und schweren Zeiten unserer Firma bis zum letzten Tage treue Dienste geleistet. Sein hohes Alter zwang ihn nicht, die ihm lieb gewordene Arbeit aufzugeben.

Wir werden des Verstorbenen stets gedenken als eines pflichttreuen Mitarbeiters, dem auch seinerzeit die Anerkennung seines Königs nicht gefehlt hat.

Rawicz, den 30. Oktober 1924.

Georg Linz, Hans Linz
in Fa. Johannes Linz.
Maschinenfabrik.

Am 13. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr von Otte.

Das Andenken des Entschlafenen wird bei uns allen unvergeßlich sein.

Darlehnskassenverein Łubowo,
p. Gniezno.

Am 28. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater und guter Großvater, der Altsitzer und früherer Gemeindevorsteher

Friedrich Kaltenbach

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Kaltenbach und Frau Else
geb. Bederke.

Puszczykowo, den 30. Oktober 1924.

Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. Nov., nachm. 1 Uhr vom Trauerhause (Villa) aus statt.

Auch das Unkraut wächst!

Es wäre wohl schön, wenn nur der Weizen wüchse und unter seinem Wachstum das Unkraut erstickte. Aber es ist schon so, wie der Herr im Gleichnis es schildert, da beides miteinander wächst. Ja, das Unkraut hat mehr zähe Lebenskraft und wächst schneller und leichter, und wie mancher gute Same wird erstickt von dem wuchernden Dorn- und Diestelgestrüpp.

Auch das Unkraut wächst. Das ist eine bittere Erfahrung nicht nur des Landmanns, nein auch des Christenmenschen in jedem Stand und Land: Das Unkraut ist die Macht der Sünde, des Bösen in der Welt. Trotz Jesu Erlösungswerk, trotz der Ueberwindung des Reiches der Finsternis in seinem Leben, Sterben und Auferstehen ist die Weltgeschichte Geschichte, nicht nur des Wachstums seines Reiches, sondern auch Geschichte des Wachstums des Bösen in der Welt. Das ist schwer zu begreifen. Und doch hat Jesus das selbst zuvorgesehen und vorherverkündigt. Er sieht, ganz im Gegenteil zu Schwärmern auch unserer Tage und utopistischen Weltverbesserern, die Geschichte der Menschheit vor sich nicht als einen beständigen Aufstieg, als eine Höherentwicklung zum Guten, in der ganz von selbst das Böse immer mehr verschwindet, nein, er sieht den bis ans Ende währenden Kampf zwischen dem Reich Gottes und der Macht der Finsternis, und sieht ihn sich immer mehr verschärfen, bis die Welt reif wird zum Gericht.

Das sind harte Tatsachen, denen wir ins Auge sehen müssen. Je mehr wir träumen von selbstverständlichem Aufstieg der Menschheit, um so acht- und machtloser stehen wir der Gewalt des Bösen gegenüber. Wissen wir aber, daß auch sie wächst und immer größere Macht anwendet, um zu siegen, so werden wir um so ernster wachen und beten und kämpfen, um sie zu überwinden. Denn ob auch das Unkraut jetzt wachsen mag, zuletzt ist es doch verurteilt, mit Feuer verbrannt zu werden. Auch sein Wachstum hat einmal ein Ende am Tage des Herrn.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Oktober.

Neue Liquidierungen.

Laut Monitor Polski" Nr. 243—246 sind vom Liquidationsamt in Posen zur Liquidierung folgende Grundstücke und Ansiedlungen bestimmt:

Grundstück in Kempen, Besitzer Konrad Sommer; Molkereigrundstück in Briesen, Besitzer Karl Blumenau und Ehefrau geb. Remus; Grundstücke in Sulmierz, Kr. Adelnau, Besitzer Ernst Tänzer; Grundstücke in Rychtal, Kr. Kempen, Besitzer Gustav Nogai; Ansiedlung in Łowin, Kreis Schwetz, Besitzer Wilhelm Neubäumer; desgl. in Kuszewie, Kreis Czarnikau, Besitzer Albert Mallow; desgl. in Sitno, Kreis Zempelburg, Besitzer Gustav Klawitter; desgl. in Kensau, Kr. Tuchel, Besitzer Friedrich Leeker; Grundstück in Bielaw, Kreis Lissa, Besitzer Karl Weise; Ansiedlung in Skarszewo, Kreis Schwetz, Besitzer Isaak Raczyński in Berlin.

Ergänzungswahlen zu den evangelisch-kirchlichen Körperschaften.

Bei den kirchlichen Wahlen in der St. Matthäikirche wurden für die Zeit vom 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1930 gewählt: in den Gemeindekirchenrat die Herren Kantor Kroll und Kaufmann Mönnig, in die Gemeindevertretung die Herren Brüsch, Haase, Walter Kroll, Lindner, Milner, Paduch, Peschke und Sturzebacher.

Angestellten- und Invalidenversicherung.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft teilt mit:

Alle Versicherungspflichtigen, die aus der Invaliditäts- und Altersversicherung in die Angestellten-Versicherung übernommen werden mußten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren Anspruch an die Angestellten-Versicherung erst nach zehnjähriger Zugehörigkeit, also nach 120 Monatsbeiträgen geltend machen können, während nach Ablauf von zwei Jahren sie jeglicher Ansprüche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung verlustig gehen, wenn nicht innerhalb dieser zwei Jahre, d. h vom Tage der Ausstellung bis zum Tage der Aufrechnung mindestens 20 Beitragsmarken verwandt worden sind. Es kann also vorkommen, daß ein Versicherungspflichtiger, der z. B. schon 25 Karten geklebt hat und nach 2½ jähriger Zugehörigkeit zur Angestelltenversicherung Invalide wird, weder aus der Angestelltenversicherung (da hier Karenzzeit 10 Jahre), noch von der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Rente erhält. Es ist den in Frage kommenden Versicherten dringend zu empfehlen, aus eigenen Mitteln die oben erwähnten 20 Beitragsmarken zu entrichten, damit sie die Anwartschaft aus den Quittungskarten nicht verlieren.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Abteilung Volkswirtschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 (fr. Ritterstraße), ist gern bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Für eine zeitgemäße Aufwertung der Vorkriegshypotheken.

Eine Versammlung von Inhabern von Vorkriegshypotheken, die außerordentlich zahlreich besucht war, fand im Schützenhause in Bromberg statt. Es galt gegen die Verordnung vom 14. 5. 24 Stellung zu nehmen, wodurch die Hypotheken in dem ehemals preußischen Teilgebiet nur auf 15 Prozent des Betrages aufgewertet werden, während in Kongreßpolen die Aufwertung 50 % beträgt. In der Versammlung erfuhr man, daß der Staatspräsident den Senatsmarschall Trąmpczyński beauftragt hat, ihm nach Feststellungen an Ort und Stelle über die ganze Frage Bericht zu erstatten. Herr Trąmpczyński hat während seines Aufenthalts im Posenschen sich der Sache warm angenommen und eine ganze Reihe Konferenzen abgehalten. Das Ergebnis war, daß ein Antrag im Sejm eingebracht werden soll mit dem Ziel, die Verordnung vom 14. 5. 24 in wichtigen Punkten abzuändern. Nach einem ausführlichen Referat des Herrn Dr. Mayer aus Graudenz nahm die Mittwochversammlung eine Entschließung an, in der es heißt:

„Wir Bürger von Bromberg protestieren gegen die Verordnung vom 14. 5. 24, durch die unsere Ersparnisse auf Null herabgesetzt worden sind. Durch jene Verordnung hat uns die Regierung die einzige Lebensquelle gesperrt und den neuen Reichen zugewiesen, während wir Hungers sterben. Wir fordern die Aufhebung der Verordnung, weil sie auf falschen Voraussetzungen beruht und außerdem der Verfassung, dem in Geltung befindlichen Recht und der guten Sitte widerspricht. Wir fordern eine Aufwertung unserer Forderungen zu der Höhe des Wertes, den diese zurzeit ihrer Hergabe hatten. Das fordert das Recht, die Gerechtigkeit und die Heiligkeit der Verträge."

Diese Entschließung soll den maßgebenden Stellen in Warschau überreicht werden. Zu diesem Zwecke wählte die Versammlung Herrn Gburczyk.

Des gesetzlichen Feiertages „Allerheiligen" wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Montag nachmittag.

Ermäßigung der Tarifsätze für Staubkohle und Koks. Das Eisenbahnministerium hat, der „Deutsch. Rundschau" zufolge, eine Antwort erteilt, aus der hervorgeht daß das Ministerium den Wünschen der Kaufmannschaft entgegengekommen ist und die Tarife für Staubkohle und Koks ab 1. November um 15 Prozent ermäßigt hat. Wenn die Transporte weiter als 300 Kilometer gehen, so werden die Tarifsätze um weitere 10 Prozent ermäßigt.

über schlechte Haltbarkeit der Kartoffeln wird in diesem Jahre allgemein geklagt. Auch der Stärkegehalt der Kartoffeln ist sehr gering, denn während dieser sonst durchschnittlich 17% beträgt, sind diesmal meist nur 10 bis 13% Stärke in den Kartoffeln enthalten. Die Landwirte werden gut tun, ihre Mieten des öfteren nachzusehen und schlechte Kartoffeln zu entfernen, wenn sie sich vor größerem Schaden bewahren wollen.

X **Die Zurückstellung der Lehrlinge vom Militärdienst** kann nur denjenigen Handwerkslehrlingen zugebilligt werden, die ihre Lehrzeit bei Meistern, die zur Haltung von Lehrlingen befugt sind, zurücklegen und die im Besitze eines Lehrzeugnisses, ausgestellt vom Vorstand der Handwerksinnung oder von dem Vorstand der Handwerkskammer, sind. Die Zurückstellung kann nur von einem Jahr zum andern erfolgen, jedoch nicht länger als bis zum 22. Lebensjahr.

s. **Die P. K. O** wird vom 3. November ab auch Wechsel zum Inkasso annehmen. Das Büro für diese Zwecke befindet sich ul. Dąbrowskiego (fr. Gr. Berlinerstraße) 6, eine Treppe, Zimmer 11 und wird von 8 bis 1 Uhr tätig sein.

s. **Eine neue englische Bank** soll, wie dem „Kurjer" gemeldet wird, in Warschau entstehen; sie wird eine Zweigstelle einer der größten und finanzkräftigsten englischen Banken sein, mit Holzproduzenten arbeiten und dem Holzexport aus Polen dienen.

s. **Hartwig Kantorowicz T. A.** hat in ihrer Jahresversammlung am 17. d. Mts. beschlossen, für eine 1000-Markaktie 25 Groschen Dividende zu zahlen.

X **Silbermünzen** werden, wie die polnische Telegraphenagentur meldet, vom 1. November ab in Umlauf kommen. Dies werden Zweizlotymünzen sein, die in der königlichen Münzkammer in England geprägt wurden. Einstweilen werden 8 0 000 Stück in Verkehr gebracht. Diese Zahl wird dann je nach weiteren Transporten aus England, Amerika und Frankreich vergrößert.

X **Die Chrysanthemen-Ausstellung im Botanischen Garten** bietet einen imposanten Anblick. Der Eintritt kostet für Erwachsene 50 gr, für Kinder 20 gr.

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkte zahlte man für das Pfd. Landbutter 2—2,20 zł, für die Mandel Eier 2,70 zł, für das Pfd. Karoffeln 5 gr, für den Kopf Rotkohl 50 gr, für das Pfd. Mohrrüben 15 gr, für das Pfd. Zwiebeln 35 gr, für das Pfd. Preißelbeeren 1 zł, für das Pfd. Erbsen 35 gr, Bohnen 40 gr, für einen Hering 10—15 gr. Obst war in großen Mengen angeboten. Es kostete das Pfd. Birnen 20—30 gr, Äpfel 25—40 gr. Das Pfd. Schweinefleisch 1 zł, das Pfd. Speck 1 20 zł, ein Huhn 3 zł, eine Ente 3 50 zł, eine Gans 9 zł. 17 Bäcker hielten Brot, Semmel, Hörnchen, ja sogar Pfannkuchen feil.

X **Auf der letzten Bullenversteigerung** der Herdbuchgesellschaft des schwarz-bunten Niederungsrindes Großpolens erzielte Herr Sondermann-Przyborówko für den Bullen Nr. 7 nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, 2000 zł, sondern 3000 zł, d. h. den höchsten Preis, der auf dieser Versteigerung überhaubt erzielt wurde.

s. **Zu der Meldung über die Verhaftung des Dr. Grotowski** in Krakau schreibt die Bank Cukrownictwa dem „Kurjer", daß Dr. Gr. weder ihr Direktor noch überhaupt Beamter, sondern nur Interessent von 3 Handelsgesellschaften war, die von der Bank Cukrownictwa Zucker bezogen.

s. **Die Posener Molkerei** läßt vom November ab ihre Verkaufswagen, zunächst in beschränkter Zahl, in der Stadt verkehren und die Einwohner mit Milch, Butter und Käse versorgen. Das Leben der Vorkriegszeit beginnt hier wieder sich zu erneuern. Die Molkerei besteht seit 1881 und ist die erste und älteste in der Provinz Posen. Sie hat sich um die Versorgung der Einwohner Posens sehr verdient gemacht. Ihr Hauptgründer war der Oekonomierat Ludwig Hoffmeyer, Złotnik. Der Name Hoffmeyer ist zurzeit in der dritten Generation im Vorstande vertreten. Zurzeit steht an der Spitze Major von Tempelhoff-Dąbrówka.

X **Unter dem Verdacht der Veruntreuung** von über 2800 zł wurde ein junger Kaufmann J. B. in Haft genommen, der behauptet, daß ihm ein für seine Firma ausgehändigter Betrag in der genannten Höhe auf einer Bank in der Aleji Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.) gestohlen worden sei.

X **Allzu sicher gehen** wollte gestern ein Einwohner aus Kolmar i. P. der, damit ihm das Geld auf der Heimreise nicht gestohlen würde, auf dem Hauptpostamte eine Postanweisung an seine eigene Adresse aufgab. Bei der Einzahlung wurden ihm 1000 zł gestohlen.

X **Beim Spielen mit einem Tesching** zog sich gestern der 17 jährige Arbeiter Podemski aus Lodz in der Abwandererstation eine schwere Schußverletzung an einer Hand zu.

X **Bei der Verteilung ihrer Diebesbeute,** die sie im Botanischen Garten vornahmen, wurden gestern nachmittag fünf Einbrecher, die im Hause ul. Matejki 54 (fr. Neue Gartenstr.) für 4000 zł Pelze und sonstige Kleidungsstücke gestohlen hatten von einer Frau beobachtet. Sie machte einem Polizeibeamten von ihrer Wahrnehmung Mitteilung, worauf es diesem gelang, drei Spitzbuben festzunehmen, während die beiden andern entkommen sind.

* **Bromberg,** 29. Oktober. Die letzten Krankenkassenwahlen in Bromberg, und zwar sowohl die der Gruppe der Arbeitnehmer, wie die der Arbeitgeber, sind aus formalen Gründen für ungültig erklärt worden. Die Neuwahlen finden in den nächsten vier Monaten statt.

p. **Gostyń,** 30. Oktober. Einbrecher brachen in der Nacht zum 25. d. Mts. in Skoraszewice in die katholische Kirche ein und stahlen einen silbernen Kelch und ein silbernes Ciborium im Werte von 600 zł.

* **Graudenz,** 29. Oktober. Ein neuer Verhandlungstermin gegen die ehemaligen preußischen Offiziere, die bei ihrer Verabschiedung in üblicher Weise befördert wurden, findet hier demnächst statt. Der Prozeß läuft nun bereits über ein Jahr. — Der praktische Arzt Dr. Grygier, Leiter des hiesigen Kreiskrankenhauses und Besitzer der früheren Heubachschen Klinik, erwarb von dem Landwirt Myszewicz die 240 Morgen große frühere Lenzsche Besitzung in Kgl. Dombrowken bei Nitzwalde. Der Kaufpreis beträgt 8 500 Dollar. Der neue Eigentümer hat die Absicht, hier ein Sanatorium zu errichten.

* **Inowrocław,** 30. Oktober. Ein Raubüberfall wurde am Dienstag im benachbarten Dorfe Konary ausgeführt. Als nachmittags der Beamte der Krankenkasse, Kamiński, auf einem Fahrrade durch das Dorf fuhr, stürzte plötzlich aus seinem Gehöft der Besitzer Stanisław Barczak hervor und warf sich auf K., der, um Barczak von sich abzuwehren, seinen Revolver hervorzog und zwei Schüsse abfeuerte. Als aber dieses Schreckmittel versagte und B. sein Opfer weiter bedrängte, sah sich Herr K. schließlich gezwungen, unter Zurücklassung des Fahrrades und der Geldtasche die Flucht zu ergreifen. Barczak nahm hierauf die von K. zurückgelassenen Gegenstände an sich und begab sich zurück nach seinem Gehöft, während K. von dem Überfall den Gendarmerieposten in Kenntnis setzte. Als Ursache des Überfalls gibt der bald verhaftete Barczak an, ihn aus Rache ausgeführt zu haben, und zwar deshalb, weil er im vergangenen Jahre wegen Nichtanmeldung seiner Arbeiter zur Krankenkasse an diese eine Strafe in Höhe von 30 Millionen Mark entrichten mußte.

* **Klarheim,** 29. Oktober. Die seltene Feier des 90. Geburtstages konnte am 23. Oktober der Altsitzer Gottfried Wernich in Magdalenowo begehen. Der Jubilar gehörte Jahrzehnte lang den kirchlichen Körperschaften des Kirchspiels Sienno an; schon zu den Zeiten, als es noch zu Crone a. B. gehörte.

s. **Kosten,** 29. Oktober. Am 6. November findet hier ein Kram-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt statt.

* **Krotoschin,** 30. Oktober. Der direkte Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Krotoschin—Ostrowo ist nach Wiederherstellung des beschädigten Stellwerks wieder aufgenommen. — Das 4½ Pfund-Roggenbrot kostet 90 gr, die 30-Gramm-Semmel 5 gr.

* **Neustadt bei Pinne,** 30. Oktober. Sonntag brannte ein dem Ackerbürger Juracz gehöriges, in der Pinnerstr. gelegenes Wohnhaus. Zum Glück war es wegen Baufälligkeit unbewohnt, so daß der Schaden nicht allzu groß ist. Der Tätigkeit der Pflichtfeuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* **Danzig,** 29. Oktober. Gestern früh stürzte der 33 Jahre alte Dachdecker Max Falenski vom Dache des einstöckigen Hauses Langfuhr, Hauptstr. 83, wo er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, und schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster auf, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Aus dem Gerichtssaal.

□ **Kempen,** 30. Oktober. Ein Mordprozeß fand in zweitägiger Verhandlung vor der Ostrowoer verstärkten Strafkammer in Kempen gegen die Angeklagten Skudlarek, Pawlak und Huczak statt, die beschuldigt waren, einen gewissen Musiał in der Nähe von Perschau ermordet und beraubt zu haben. Skudlarek wurde als Hauptschuldiger wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 jährigem Ehrverlust, Pawlak zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, während Huczak freigesprochen wurde.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	24.50—26.50	Weizenkleie	13.50
Roggen	22.50	Roggenkleie	13.50
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	39.50—41.50	Hafer	21.50—22.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	31.00—33.00	Eßkartoffeln	—.—
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	35.50	Fabrikkartoffeln	3.10
Braugerste	26.50—27.50	Stroh lose	—.—
		Stroh gepreßt	—.—
		Heu lose	—.—
		Heu gepreßt	—.—

Tendenz: schwach. Für Roggen Transaktionspreise.

Posener Viehmarkt vom 31. Oktober 1924.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. **Rinder:** II. Sorte 72—74 Złoty III. Sorte 50—54 Złoty. **Kälber:** II. Sorte 104 Złoty, II. Sorte 90—92 Złoty.

II. **Schweine:** I. Sorte 128—130 Złoty, II. Sorte 120 Złoty, III. Sorte 104—108 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 16 Bullen, 24 Kühe, 110 Kälber, 1020 Schweine, 275 Ferkel (Für 6 bis 8 Wochen alte 10—12 Złoty, für 9 Wochen alte 13—17 Złoty.) 122 Schafe, 45 Ziegen.

Tendenz: sehr ruhig. Schweine nicht ausverkauft.

Des Buchdruckerstreiks wegen erscheint unsere Zeitung heute im Umfang von nur 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.